

Welche Speisen?

Erntedank

Der Geist aber sagt deutlich, dass in den letzten Zeiten einige von dem Glauben abfallen werden und verführerischen Geistern und teuflischen Lehren anhängen, verleitet durch Heuchelei der Lügenredner, die ein Brandmal in ihrem Gewissen haben. Sie gebieten, nicht zu heiraten und Speisen zu meiden, die Gott geschaffen hat, dass sie mit Danksagung empfangen werden von den Gläubigen und denen, die die Wahrheit erkennen. Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird; denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet. 1. Timotheus 4,1-5

Ein ungewöhnlicher, vielleicht aber durchaus aktueller Erntedank-Predigttext! Es geht um mögliche Einschränkungen bei dem, was ein Christ isst. Gewiss essen wir ja ohnehin alle nicht alles, und manches zu essen, wäre schon aus Gesundheitsgründen nicht ratsam. Bekanntlich essen ja Juden wie Muslime kein Schweinefleisch; und auch wenn dies auf einem religiösen Verbot fußt, indem das Schwein als ein unreines Tier gilt – es könnten hier auch hygienische oder diätetische Gründe geltend gemacht werden: die Aufnahme von Trichinen kann für den Menschen tödlich enden. Woher indessen das Verbot, Schweinefleisch zu verzehren bzw. allein das Fleisch von wiederkäuenden Paarhufern für rein halten zu wollen, historisch sich gründet, ist nicht klar. Nicht ganz klar ist allerdings auch unser Text selbst, indem er einerseits ja die Einschränkung ablehnt, andererseits ebenfalls eine Einschränkung anbringt: Nichts ist verwerflich, was *"mit Danksagung"* empfangen wird. Was kann denn mit Danksagung empfangen werden? Und was nicht? Und dann wird sogar noch mit Kanonen geschossen und von *"teuflischen"* (Verbots-) Lehren gesprochen!

"Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich." Zumindest ist hiernach der Verzicht auf einen bestimmten Verzehr nicht mehr religiös zu begründen bzw., wenn man ihn auf eine solche Weise begründet oder aus Essgewohnheiten eine Art Religion wieder macht, so kann dies vom Übel nur sein. Vegetarier, Veganer oder Frutarier etwa aus ideologischen Gründen zu sein, würde also dem christlichen Glauben an Gott nicht mehr entsprechen; und man würde dies vielleicht auch begreifen, wenn man sieht, dass in der außermenschlichen Natur recht umfangreiche (Fr)essgewohnheiten zu beobachten sind. Und wer steht wohl hinter der Schöpfung (auch im doppelten Sinne des Wortes) wenn nicht der Schöpfer!

Deutlicher als unser Text spricht noch ein Abschnitt in der Apostelgeschichte (10,9-16): *"Am nächsten Tag, als diese auf dem Wege waren und in die Nähe der Stadt kamen, stieg Petrus auf das Dach, zu beten um die sechste Stunde. Und als er hungrig wurde, wollte er essen. Während sie ihm aber etwas zubereiteten, geriet er in Verzückung und sah den Himmel aufgetan und etwas wie ein großes leinenes Tuch herabkommen, an vier Zipfeln niedergelassen auf die Erde. Darin waren allerlei vierfüßige und kriechende Tiere der Erde und Vögel des Himmels. Und es geschah eine Stimme zu ihm: Steh auf, Petrus, schlachte und iss! Petrus aber sprach: O nein, Herr; denn ich habe noch nie etwas Verbotenes und Unreines gegessen. Und die Stimme sprach zum zweiten Mal zu ihm: Was Gott rein gemacht hat, das nenne du nicht verboten. Und das geschah dreimal; und alsbald wurde das Tuch wieder hinaufgenommen gen Himmel."*

Und was bedeutet nun dieses alles? Wir müssen es vernünftig entscheiden, wie wir unsere Essgewohnheiten gestalten! Und wie es Paulus in einem anderen Zusammenhang äußert: *"Es ist alles erlaubt, aber es dient nicht alles zum Guten."* (1 Kor 10,23), so haben wir auch an dieser Stelle unter Bemühung der Vernunft und der Liebe das Rechte zu finden (und zuvor auch zu suchen). Und auch unter dem Grundsatz: *"Alles ist euer, ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes."* (1 Kor 3,22f.) Ob in einem ewigen Leben, wenn wir mit Abraham und denen, die aus aller Welt Enden dann kamen, zu Tisch sitzen werden, noch Braten gereicht werden wird oder ob wir uns dort lediglich von Nektar und Ambrosia nähren – wer weiß das? Auf alle Fälle dürfte es Bestandteil unserer menschlichen Königswürde oder Gottesbildlichkeit sein, uns vor Fleischgenuss nicht von Grund auf zu scheuen.